



NaturFreunde in Heschl e.V.

1895 wurden die „NaturFreunde“ in Wien gegründet, um Arbeitern und ihren Familien den Zugang zur Natur zu ermöglichen und kulturelle und soziale Benachteiligung in Selbsthilfe zu überwinden. Schon 1910 entstand die Ortsgruppe Stuttgart, aus der nach Verfolgung und Verbot durch die Nazi-Diktatur neben anderen Stadtteilgruppen die Ortsgruppe Stuttgart-Heschl hervorging. Die Heschlener NaturFreunde trafen sich bereits im Spätsommer 1945 im Waldheim Heschl zu ihrer Gründungsversammlung und waren damit die erste Gruppe, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Stuttgart neu gründete.

Heute zählen die NaturFreunde mit mehr als einer halben Million Mitgliedern weltweit zu den größten Nichtregierungsorganisationen. Zum Häuserwerk gehören über 1.000 Einrichtungen, die als Stützpunkte bei Wanderungen, als Tagungsstätten, für Familienfreizeiten, die Jugendarbeit und sportliche Aktivitäten genutzt werden. In Stuttgart sind die NaturFreunde in nahezu allen Stadtteilen präsent, Frauen engagieren sich in einer eigenen Gruppe für ihre Belange, mehrere Fach- bzw. Interessengruppen (u.a. Umweltschutz, Wandern, Radfahren, Wintersport/Skischule, Gymnastik/Volleyball, Kultur, Fotografie) entwickeln attraktive Freizeitangebote und mischen sich auch in die aktuelle (kommunal-)Politik ein. Die nachhaltige Verbesserung der Verkehrs- und Wohnsituation in der früheren „Schwabenbronx“ ist für die NaturFreunde in Heschl ebenso ein Thema wie die Erschließung neuer Wanderwege und Spaziergänge durch und um den heimischen Stadtbezirk herum.

„Die NaturFreunde“ – Verband für Umweltschutz, Touristik und Kultur – Ortsgruppe Stuttgart-Heschl e.V.

Kontakt:
Werner Schmidt, Altenbergstr. 49, 70180 Stuttgart
Telefon 0711/649 18 35 oder 0170/906 99 53
werner.schmidt@t-online.de

„Auf roten Socken unterwegs“ – Der NaturFreunde-Weg Stuttgart-Süd

Die Idee entstand im Rahmen des Ausschusses „Plätze, Parks und Panoramen“ des Bezirksbeirats Stuttgart-Süd. Der knapp 7 km lange Weg ist als Ergänzung zum „Blaustrümpferweg“ konzipiert und weist zahlreiche Bezüge zu Geschichte, Architektur, Natur, Kultur und Entwicklung des Stadtbezirks auf.

Er startet am **Marienplatz** und führt über das **Lehenviertel** und den **Landschaftspark Wernhalde** hinauf zum **Santiago-de-Chile-Platz** und weiter zum Aussichtspunkt bei der **Schillereiche**. Aus- und Einblicke entschädigen für die Mühen des Aufstiegs. Abwärts geht es dann über **Weißenburgpark**, **Bopseranlage**, **Markuskirche** und den **Alten Zahnradbahnhof** wieder zurück zum Marienplatz.

Außerdem ermöglicht der „Rote-Socken-Weg“ zwei **Abstecher** zu attraktiven Zielen in benachbarten Stadtbezirken: Das **Königsträßle** führt nach Degerloch zum **Haus des Waldes** und zum **NaturFreundeHaus Am Roßhau**; von der Bopserhütte kommt man über Wernhalde- und Olgaweg (vorbei am ehemaligen Freilichttheater im Bopserwald, das sich nördlich hiervon befand und heute durch den „Schillerstein“ markiert wird) nach **Sillenbuch**, wo in der Kirchheimer Straße 14 die **Politikerin und Frauenrechtlerin Clara Zetkin** mit ihrem Mann, dem **Maler Friedrich Zundel** wohnte, und sich auch das nach ihr benannte **Waldheim** befindet.



Erstellung: Mediendesign Jörg Munder, Stuttgart
Fotos: Marijan Murat, Stuttgart
Idee und Text: Dr. Klaus Hrasnik und Werner Schmidt 5. Auflage Dezember 2015
Sockendesign: Simon Landsgesell
Gefördert durch den Bezirksbeirat Stuttgart-Süd der Landeshauptstadt Stuttgart



„AUF ROTEN SOCKEN UNTERWEGS“

Der NaturFreunde-Weg Stuttgart-Süd

Der NaturFreunde-Weg Stuttgart-Süd („Roter-Socken-Weg“) ist als Ergänzung zum „Blaustrümpflerweg“ konzipiert und weist zahlreiche Bezüge zu Geschichte, Architektur, Natur, Kultur und Entwicklung des Stadtbezirks auf:

Er startet am **Marienplatz 1** und führt über die Liststaffel vorbei am **denkmalgeschützten Jugendstilhaus Nr. 2** (1902-1903, Emil und Paul Kärn, Teil der Jugendstil-Hangbebauung der Straßenbahnhäuser zwischen Historismus und Jugendstil. In der **Tulpenstraße 14 3** und in der **Altenbergstraße 42 4** erinnern **Stolpersteine** an Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft (Edith Lax und ihre damals fünfjährige Tochter Ruth wurden am 1.12.1941 nach Riga deportiert und am 26.3.1942 im Wald von Bikernieki erschossen; Jenny Grimminger wurde, nachdem ihr Mann Eugen am 2.3.1943 wegen Unterstützung der „Weißen Rose“ verhaftet worden war, als Jüdin deportiert und in Auschwitz ermordet). Fast am Ende der Oberen Altenbergstraße biegt man rechts in den **Landschaftspark Wernhalde** ein, wo Serpentinaufwärts zu einem ersten Aussichtspunkt führen, bevor es dann hinunter zur **Fangelsbachklinge** geht – eine der vielen Schluchten, wie sie in die Keuperhänge rings um Stuttgart eingekerbt sind. **Mammutbäume**, von denen einige schon um 1860 gepflanzt wurden, säumen den weiteren Weg. Über eine Brücke und die Ausläufer einer zweiten Klinge, Staffeln und historische Pflastersteine kommt man zur **Römerstraße**, die **auf dem Haigst** endet. Die Aussicht vom **Santiago-de-Chile-Platz 5** entschädigt für die Mühen des Aufstiegs. Hier verläuft auch der „Blaustrümpflerweg“.

Nach Überqueren der Neuen Weinsteige beginnt das **Königstraße**, von dem bereits nach wenigen Metern in Richtung Osten auf den **Kaltenlocher Weg** abgebogen wird. An der früheren Rodelbahn vorbei kommt man zur **Bopserhütte** mit Waldspielplatz und Grillmöglichkeit. Der Untere Bopserweg wird gleich links auf einem Trappelpfad verlassen, um in die **Wernhaldenstraße** zu gelangen. Hier bietet sich ein herrlicher Ausblick auf den Süden. Etwa 100 Meter weiter kann von einer begrünten Aussichtsplattform **6** die Stadt eingesehen werden. Nochmals 100 Meter später liegt der **Aussichtspunkt Schillerhöhe** mit der 1865 in Erinnerung an die erste Lesung aus Friedrich Schillers „Die Räuber“ gepflanzten **Schillereiche 7**.

Dann geht es (direkt oder über die Steinkopfstraße) abwärts zum **Weißenburgpark 8** mit **Teehaus, Marmorsaal** und Plattform, von wo aus man einen wunderschönen Rundumblick auf die Innenstadt und den Süden hat. Über Bopseranlage, Etselstraße mit Jugendfarm, Falbenhennenplatz, Markuskirche und den Alten Zahnradbahnhof führt der Weg wieder zurück zum Marienplatz. Alternativ kann zum Abschluss von der Etselstraße auf Höhe der Jugendfarm über die Staffeln des Oskar-Schindler-Wegs zur Weißenburgstraße abgestiegen werden, um dann von der Immenhoferstraße zum **Österreichischen Platz** und unter der Paulinenbrücke zum **Rupert-Mayer-Platz** zu kommen. Der Rückweg zum Marienplatz geht am Furtbach-Krankenhaus und dem früheren Sitz des **Dietz-Verlags** in der Furtbachstraße 12 **9** vorbei.

